



---

# Zukunft Kinder.

Auf dem Weg zur  
kinderfreundlichen Stadtgesellschaft

Oberbürgermeister  
Dr. Wolfgang Schuster,  
Landeshauptstadt Stuttgart



## Zukunft Kinder

Die Zukunftsfähigkeit von Städten hängt nicht nur vom Bau der besten Maschinen und von Autos ab, sondern auch von Kindern.



## Demografischer Wandel

Stuttgart

- 600.000 Einwohner
- 90.000 Kinder und Jugendliche
- 140.000 über 60 Jahre



## Demografischer Wandel

Stuttgart

- 82 % der Haushalte ohne Kinder
- 50 % Single-Haushalte



## Demografischer Wandel

Stuttgart

- 170 Nationen
- 39 % Migranten
- 56 % Migrantenkinder



## Konzept zur Bevölkerungsentwicklung

- 2001 Bündnis für Integration
- 2003 Kinderfreundliches Stuttgart
- 2007 Generationenvertrag
- 2008 Bildungspartnerschaft





## Zukunft Kinder

Rahmenbedingungen für Kinder und Familien verbessern

- das bedeutet nicht: ein bestimmtes Lebensmodell verbindlich vorschreiben
- aber: junge Paare mit Kindern besonders fördern

## Zukunft Kinder

Arbeitsprogramm mit fünf Zielen, die jeweils mit Teilzielen und Fördermaßnahmen verbunden sind





## Ziel 1:

In Stuttgart soll jedem Kind und jedem Jugendlichen eine Förderung und Bildung zuteil werden, die ihm faire Zukunftschancen eröffnet.





## Bildungspartnerschaft

- Kinder/Jugendliche auf ihrem Bildungsweg nicht allein lassen
- Ziel: abgestimmtes System von Bildung, Betreuung und Erziehung
- Verzahnung von Kita und Grundschule, höhere Durchlässigkeit der schulischen Angebote
- Zielgruppe: junge Menschen von null bis 16 Jahren



## Bildungspartnerschaft

- Partner: Eltern und Lehrer, Sportvereine, Kultureinrichtungen, Mentoren aus dem beruflichen Leben, Unternehmen, Jobagenturen, Öffentliche und Private
- Organisation: Kompetenzzentrum beim OB
- politische Steuerung durch Gemeinderat
- wissenschaftliche Begleitung und Evaluation, Universität Ulm



# Bildungspartnerschaft – zehn Ziele

## Ziel 1

Jedes Kind soll spätestens mit dem dritten Lebensjahr eine **Kindertagesstätte** besuchen und dabei in seiner sozialen, körperlichen und sprachlichen **Entwicklung** individuell gefördert werden sowie ausreichende deutsche **Sprachkenntnisse** bis zum Schulbeginn erwerben.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 1 – Beispiele:



- 90 % der Kinder ab dem dritten Lebensjahr besuchen eine Kita
- gezielte Sprachförderung
- Vorleseprojekte
- Einstein in der Kita: alle Talente fördern



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 2

Jedes Kind soll beim **Übergang** vom Kindergarten zur Grundschule dank einer engen Zusammenarbeit der Erzieherinnen mit den Lehrerinnen/Lehrern **individuell** begleitet werden.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 2 – Beispiele:



- pädagogische Verbünde: gemeinsames pädagogisches Konzept von Kitas und Grundschule
- jahrgangsgemischte Anfangsklassen
- halbjährliche Einschulung



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 3

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich entsprechend seinen Begabungen **musisch-kulturell** bilden und entfalten können.



## Bildungspartnerschaft

### Ziel 3 – Beispiele:



- stadtweites Netz der städtischen Musikschule und enge Kooperation mit den Schulen
- Kinder- und Jugendchöre in den Kirchengemeinden und in Vereinen

## Bildungspartnerschaft

### Ziel 3 – Beispiele:



- 40 Theater mit kindgerechten Angeboten
- eigenes Kinder- und Jugendtheater (Junges Ensemble Stuttgart, JES)



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 4

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll vielfältige Möglichkeiten für **Bewegung** und **Sport** erhalten.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 4 – Beispiele:



- motorische Förderung bereits im Kindergarten
- Schwimmkurse für Kinder
- Gemeinschaftserlebnis Sport
- Programm Talentsuche und Talentförderung



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 5

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll seine **Muttersprache** vertieft erlernen können im Interesse seiner persönlichen Entwicklung und seiner beruflichen **Chancen** in unserer Exportwirtschaft.

## Bildungspartnerschaft

### Ziel 5 – Beispiele:



- ergänzend zum Fremdsprachenunterricht: muttersprachlicher Unterricht
- Migrantensprachen auch im regulären Schulunterricht: bilinguale Klassen



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 6

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich – soweit möglich – bei der **Gestaltung** seines Umfeldes **einbringen** können.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 6 – Beispiele:



- Beteiligung von Kindern, Eltern und Anliegern bei der Planung von Spielplätzen
- Zukunftswerkstätten für Verkehrsplanung



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 6 – Beispiele:



- Kinderforen: Kinder präsentieren Ideen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge
- Jugendräte mit beratender Funktion



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 7

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll in unserem **mehrgliedrigen Schulsystem** so gefördert werden, dass es/er jeweils Anschluss an eine weiterführende Schule oder eine berufliche **Ausbildung** erhält.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 7 – Beispiele:



Foto: Kraufmann

- Ausbau der Ganztagschulen; Ziel: bis 2012 nachfrageorientiert jedem Schüler ein verlässliches Ganztagsangebot machen
- gegliedertes Schulsystem: Haupt-, Realschule und Gymnasium mit Übergangsmöglichkeiten



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 8

Jeder Jugendliche in Stuttgart soll eine **faire Chance** auf eine **berufliche Ausbildung** erhalten.

## Bildungspartnerschaft

### Ziel 8 – Beispiele:



- duales System der beruflichen Bildung:  
zeitweise Ausbildung im Betrieb,  
zeitweise Besuch der beruflichen Schule
- breites Angebot an Beruflichen Schulen  
für alle wirtschaftsrelevanten Berufe

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 8 – Beispiele:



- Konzern Stadt Stuttgart als Ausbilder
- Unterstützung durch Bildungspaten und Mentoren; Projekt „Startklar“



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 9

Jedes Kind und jeder Jugendliche, auch die Benachteiligten, soll faire Chancen durch ein intensives **Netzwerk der Förderung** in unserer Stadtgesellschaft erhalten.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 9 – Beispiele:



- Stuttgarter Netze für alle Kinder: nachhaltige Verbesserung der Lebenschancen von benachteiligten Kindern



## Bildungspartnerschaft

### Ziel 9 – Beispiele:



- Bonuscard: ermöglicht die Teilnahme von Bedürftigen am sozialen, sportlichen und kulturellen Leben  
z.B. Gebührenbefreiung für Kindergarten, Mittagessen für 1 €



# Bildungspartnerschaft

## Ziel 10

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll durch seine Eltern dank einer intensiven **Elternbildung** qualifiziert unterstützt werden können.

# Bildungspartnerschaft

## Ziel 10 – Beispiele:



- Elternseminar der Stadt
- Familienbildungsstätten
- Elternbildung in der Kita und in der Grundschule: „Mama lernt Deutsch“

## Ziel 2

In Stuttgart soll es für unsere Kinder und Jugendlichen Platz zum Wohnen und Freiräume zum Spielen im Freien geben.



## Ziel 2.1

Familien mit Kindern sollen bezahlbaren Wohnraum finden.



Foto:  
SWSG

### Beispiele:

- städtisches Programm „Preiswertes Wohneigentum“
- sozialer Wohnungsbau
- Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft: günstige Wohnungen für Kinderreiche

## Ziel 2.2

Das Wohnumfeld soll kinderfreundlicher gestaltet werden, um für Kinder Freiräume zu eröffnen.



### Beispiele:

- kinderfreundliche Hausordnung
- Sozial- und Kinderverträglichkeit bei städtebaulichen Maßnahmen

## Ziel 2.3

**Öffentliche wie private freie Flächen sollen für Kinder und Jugendliche zugänglich sein.**



### **Beispiele:**

- Spielflächenleitplan
- über 500 Hektar öffentliche Spielflächen
- Schulhöfe sind außerhalb der Schulzeiten geöffnet
- Brachflächen als Spielorte

## Ziel 3

In Stuttgart soll für die **Gesundheit und Sicherheit von Kindern und Jugendlichen** bestens gesorgt sein.





## Ziel 3.1

**Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung für Kinder und Eltern sollen qualitativ weiterentwickelt werden.**

### Beispiele:

- Neubau des Kinderkrankenhauses Olgäle bis 2012
- Förderung von Familien nach der Geburt eines Kindes
- Zahnprophylaxe



## Ziel 3.2

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich gesund ernähren.



### Beispiele:

- Gesundheitserziehung in Kitas und Schulen
- Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart: Frisches Obst für alle Kinder

## Ziel 3.3

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich gefahrlos in unserer Stadt bewegen können.



### Beispiele:

- Verkehrserziehung in Kitas und bei Erstklässlern
- Schulwegtraining durch die Polizei
- Jugendverkehrsschulen: Sicher Rad fahren

## Ziel 3.4

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll vor Kriminalität geschützt sein

### Beispiele:

- Bündnis für Erziehung
- STOP – Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt
- Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft





## Ziel 4:

**In Stuttgart soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kindern und Karriere garantiert sein.**

## Ziel 4.1

Die Kinderbetreuung soll so ausgebaut werden, dass sich Öffnungs- und Arbeitszeiten leichter aufeinander abstimmen lassen.



### Beispiele:

- Krippenplätze für Babys ab drei Monaten
- für alle 3-6jährigen sind Plätze vorhanden
- Betreuung für Schulkinder, Ferienprogramme, Waldheime



## Ziel 4.2

**Alleinerziehende sollen besonders unterstützt werden.**

### **Beispiele:**

- Familienzentren
- „Wir bauen ein Haus“ – Hilfen für Mütter und Kinder e.V.

## Ziel 4.3

Die Unternehmen sollen familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen.

### Beispiele:

- Unternehmensnetzwerk
- Betriebskitas
- Internetportal „Familienfreundlicher Wirtschaftsstandort“
- Stadt Stuttgart als familienfreundlicher Arbeitgeber





## Ziel 4.4

**Unsere Stadt soll für Studenten/innen so attraktiv sein, dass sie in Stuttgart bleiben und eine Familie gründen.**



Foto: Uni Stuttgart

### Beispiele:

- Studentenfreundliches Stuttgart: „Welcome Week“, „Studi-Ticket“, „Flying Bürgerbüro“
- Kinderbetreuung an der Uni
- Kontakte zu künftigen Arbeitgebern während des Studiums

## Ziel 5:

In Stuttgart soll ein Generationenvertrag vor Ort das aktive Miteinander von Jung und Alt verbindlich fördern.



Foto: Kraufmann



---

# Generationenvertrag – zwölf Ziele

## Ziel 1

Stuttgart soll die **kinderfreundlichste Stadt** werden

# Generationenvertrag

## Ziel 1 - Beispiele:



- Initiative Z – Familienpaten
- Projekt Leseohren: 230 ehrenamtliche Lesepaten



---

# Generationenvertrag

## Ziel 2

Ein **selbst bestimmtes Leben** in einem sicheren Umfeld garantieren

# Generationenvertrag

## Ziel 2 - Beispiele:



- Bürgerservice Leben im Alter in allen Stadtbezirken
- Seniorenbildung in der vhs
- Wohnen mit Hilfe: Senioren vermieten an Studenten und erhalten dafür Hilfe z. B. beim Einkauf



---

# Generationenvertrag

## Ziel 3

Vielfältige **Begegnungsangebote** schaffen

## Generationenvertrag

### Ziel 3 - Beispiele:



- Zusammenarbeit der Kleingärtnervereine mit Kindergärten und Grundschulen
- Generationenhaus Heschlach und Treffpunkt Senior
- Sportvereine mit Mehrgenerationen-Programm





---

# Generationenvertrag

## Ziel 4

Netzwerke der **Eigeninitiative** und der **Selbsthilfe** fördern

# Generationenvertrag

## Ziel 4 - Beispiele:



- Nachbarschaftshilfen
- Kontakt- und Informationsstelle für über 500 Selbsthilfegruppen
- Bürgerstiftung als Plattform für bürgerschaftliches Engagement



---

# Generationenvertrag

## Ziel 5

Vernetzung in den **Stadtbezirken** herstellen

# Generationenvertrag

## Ziel 5 - Beispiele:



- Zukunftswerkstätten mit Jung und Alt in den Stadtbezirken
- Anna-Haag-Haus: Altenpflegeheim, Bildungsstätte und Kindertagesstätte unter einem Dach



---

# Generationenvertrag

## Ziel 6

Bildungsangebote für **lebenslanges Lernen** fördern

# Generationenvertrag

## Ziel 6 - Beispiele:



- Theaterproduktionen mit und für Jung und Alt (JES)
- Senioren als Lernlotsen in den Büchereien
- Ausbau der Stadtbibliotheken in allen Stadtbezirken



---

# Generationenvertrag

## Ziel 7

Jugendlichen eine **faire Chance** eröffnen

# Generationenvertrag

## Ziel 7 - Beispiele:



- Hausaufgabenhilfe durch Ehrenamtliche
- Projekt „Startklar“: Senioren helfen Schülern
- Miteinander der Nationen und Generationen im Haus 49





---

# Generationenvertrag

## Ziel 8

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine **familienfreundlichere Arbeitswelt** erreichen

## Generationenvertrag

### Ziel 8 - Beispiele:



- Netzwerk Familienfreundliches Unternehmen, Koordination durch städtische Stabsstelle für Chancengleichheit und Kuratorium Kinderfreundliches Stuttgart
- Generationenhaus West mit Eltern-Kind-Zentrum



---

# Generationenvertrag

## Ziel 9

Die **Kompetenz** und **Lebenserfahrung** älterer Menschen insbesondere im Arbeitsleben nutzen

## Generationenvertrag

### Ziel 9 - Beispiele:



- neue Chancen für ältere Arbeitnehmer durch das Jobcenter
- Senioren helfen Junioren beim Berufsstart und Ausbildung



---

# Generationenvertrag

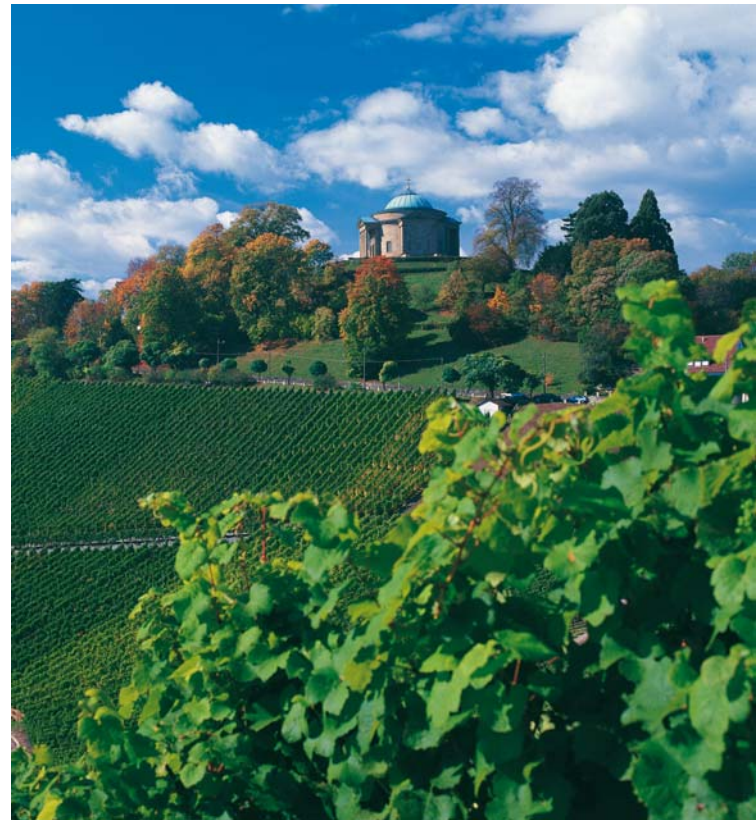
## Ziel 10

Durch eine **nachhaltige Stadtentwicklung** unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten

# Generationenvertrag

## Ziel 10 - Beispiele:

- 39 % der Stadt stehen unter Landschaftsschutz
- Umweltschutzprogramm
- Energiekonzept
- Patenschaften für Grünflächen





---

# Generationenvertrag

## Ziel 11

Für eine **faire Ausgabenpolitik** und einen **konsequenten Schuldenabbau** arbeiten

# Generationenvertrag

## Ziel 11 - Beispiele:



- keine neuen Schulden aufnehmen und alte Schulden abbauen
- Förderung von Stiftungsgründungen, z.B. Bürgerstiftung, Olgäle-Stiftung für das kranke Kind, Stiftung Internationale Bachakademie





---

# Generationenvertrag

## Ziel 12

Die **persönliche Bereicherung** durch freiwilliges Engagement deutlich machen

# Generationenvertrag

## Ziel 12 - Beispiele:



- Integrative Computerwerkstatt
- Sozialer Arbeitskreis „Fit wie ein Turnschuh“:  
Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt in der Schule

## Ergebnisse

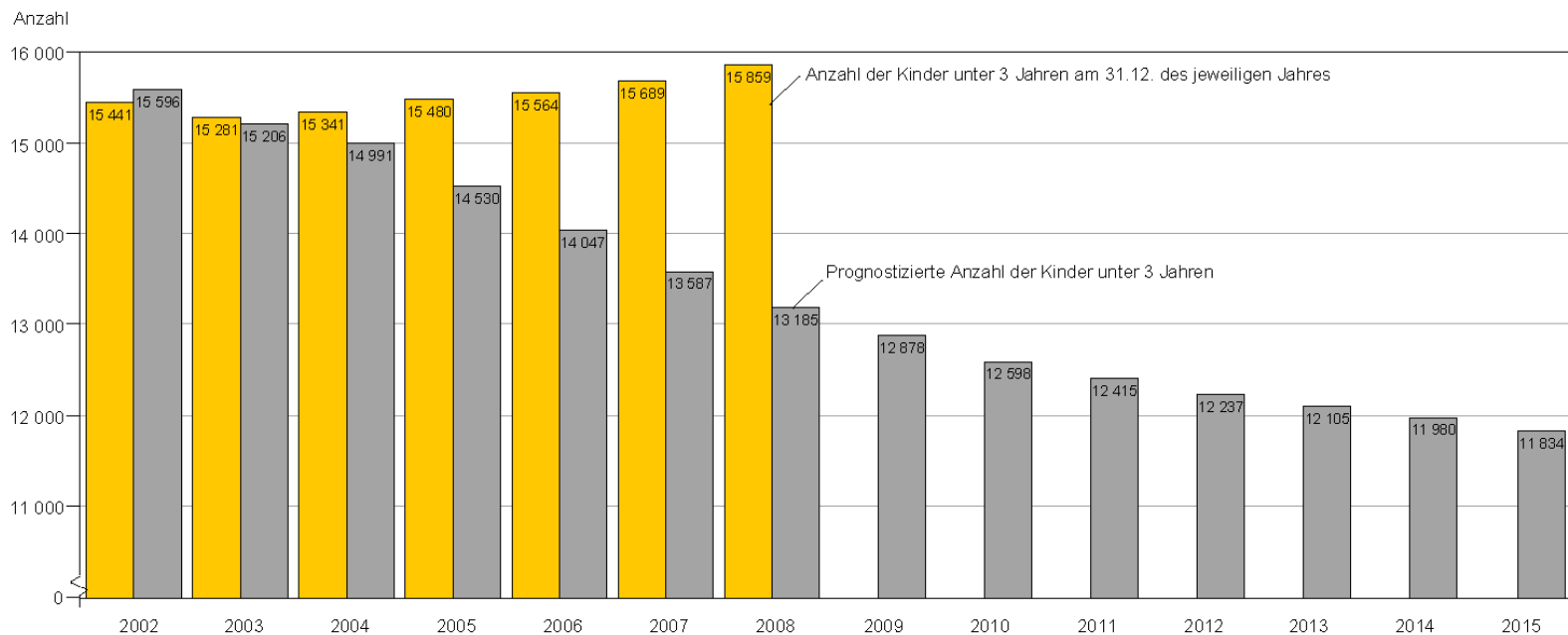


- Die Prognos AG, Basel evaluiert anhand klar definierter Kriterien die Fortschritte: Befindet sich Stuttgart auf dem Weg zur **Kinderwunschstadt** ?
- Zwischenergebnis: „vorbildlich für anderen Kommunen“

## Ergebnisse

- 2.700 Kinder mehr in vier Jahren (+ 21 %)

Entwicklung der Kinderzahlen bei den unter 3-Jährigen



Basisjahr der Prognose: 2001

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

## Ergebnisse

- breite öffentliche Diskussion über Kinderfreundlichkeit in der Stadt
- mehr solidarisches Miteinander
- Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement



## Ergebnisse

- Programm Kinderfreundlichkeit befördert ein Denken in Kategorien der Nachhaltigkeit
- ökologisches Bewusstsein





## Ergebnisse

- Zukunftsgerechtigkeit durch nachhaltige Finanzpolitik
- mehr Ausgaben für Familien und Kinder
- Anstieg auf über 600 Millionen €: seit 1997 haben sich die Aufwendungen mehr als verdoppelt

## Voneinander lernen



- 50 Großstädte aus 25 Ländern
- best practice
- Awards





## Voneinander lernen

- ... und sich gemeinsam für Klima und Umwelt, Frieden und globale Gerechtigkeit engagieren

UNESCO-Weltjugendfestival  
in Stuttgart, Juli 2009



Foto: Kraufmann

- ✓ für mehr Generationengerechtigkeit
  - ✓ für kinderfreundliche Kommunen
  - ✓ für eine kinderfreundliche Zukunft



KONGRESS 2009 | 9. – 11. September 2009

# BUNTE STADT

Kinder, Medien und Kulturen

WDR Studios, Köln-Bocklemünd



STIFTUNG

LEBENDIGE STADT